



Treuhandstelle Milch GmbH
Fiduciaire de l'économie laitière
Fiduciaria Latte Sgsl

Jahresbericht 2002

TSM

Jahresbericht 2002

4 Editorial

5 Unsere Ansprechpartner

- a) Der Dienstleistungsvertrag mit dem Bundesamt für Landwirtschaft
- b) Die Gesuchsteller und Meldepflichtigen
- c) Weitere Ansprechpartner

6 Wer ist die TSM

- a) Statuten
- b) Fachausschuss
- c) Gesellschafter

7 Was macht die TSM

- a) Milchbeihilfen und Zulagen
- b) Andere Tätigkeiten

8 Statistiken

- a) Monatsstatistik
- b) Jahresstatistik Milchmarkt
- c) E-Mail-Service Export/Import Käse
- d) Internetseiten
- e) Milchstatistik der Schweiz, Mitarbeit

10 Treuhand und Beratung

12 Organigramm

14 Gedanken von Herrn Bundesrat Joseph Deiss zur Land- und Milchwirtschaft

16 Aus der Praxis: Willkommensgruss nach Liechtenstein

18 Tête de Moine, Fromage de Bellelay und die Stiftung von Bellelay

20 Milchmarkt Schweiz – International

21 Ausblick und Schlussbemerkungen

22 Anhang: Kontaktadressen

Fotos Organigramm: Fotostudio LichtBlick, Bern
Satz und Druck: Schaub+Rüedi Druck AG, Bern

Editorial

Unser öffentlicher Hauptauftrag beinhaltet agrarrechtliche, milchwirtschaftliche Vollzugsaufgaben sowie die Erfassung und Auswertung von statistischen und betriebswirtschaftlichen Daten. Daneben werden Treuhanddienstleistungen angeboten. Nach dem Wechsel in der Agrarpolitik im Jahre 1999 war die Anfangsphase der neuen Regelung hektisch. Seither konnten viele unserer Dienstleistungen, insbesondere die Administration der Zulagen und Beihilfen, konsolidiert werden.

Die Philosophie der Treuhandstelle Milch GmbH (TSM) ist darauf ausgerichtet, der Idee des für den Staat kostengünstigen New Public Managements voll zum Durchbruch zu verhelfen. Gegenüber unseren Gesuchstellern treten wir als gleichgestellte Partnerin auf. Unsere Zusammenarbeit beruht auf einer durch Vertrauen und Hilfsbereitschaft geprägten Kooperation.

Informationen und Entscheidungsgrundlagen sind für die Akteure der Milchwirtschaft ausserordentlich wichtig. Deshalb haben wir unser Dienstleistungsangebot im Bereich der Informationen stark ausgeweitet. Unser Produkt Milchmarkt Schweiz – International wird von vielen

Empfängern sehr geschätzt und bietet auch die Grundlage für zahlreiche journalistische Arbeiten.

Für die TSM ist die nationale und internationale Agrarpolitik wichtig. So stellt sich beispielsweise die Frage, welche Auswirkungen die Agrarpolitik 2007 auf das System der Zulagen und Beihilfen mit sich bringen wird. Auch internationale Entwicklungen haben Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft. Die nächste Ministerkonferenz der WTO im Herbst 2003 in Mexiko oder europäisch betrachtet die voraussichtliche Aufnahme von zehn neuen Mitgliedsstaaten in die EU im Jahre 2004 wird nicht ohne Folgen bleiben. Somit stellt sich die Frage, welche Veränderungen aufgrund dieser Entwicklungen für die Schweizer Land- und Milchwirtschaft und insbesondere für die Unterstützung der inländischen Produktion durch Zulagen und Beihilfen zu erwarten sind. Wir freuen uns deshalb, dass unser neuer Chef des Volkswirtschaftsdepartements und Agrarminister, Herr Bundesrat Joseph Deiss, in diesem Jahresbericht seine Gedanken zu aktuellen Themen äussert. Wir danken Herrn Bundesrat Deiss recht herzlich für sein Engagement zu Gunsten unserer Land- und Milchwirtschaft.



Nationalrat
Dr. Hansueli Raggenbass,
Präsident

Unsere Ansprechpartner

a) Der Dienstleistungsvertrag mit dem Bundesamt für Landwirtschaft

Ein sehr wichtiger Teil der Tätigkeit der TSM beruht auf dem Vertrag mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW). Die spezifischen Anforderungen sind in verschiedenen Verordnungen und in einem Pflichtenheft geregelt. Die gesetzlichen Grundlagen bilden das Bundesgesetz über das Öffentliche Beschaffungswesen sowie das Landwirtschaftsgesetz.

Die praxisgerechte Umsetzung der verschiedenen Verordnungen, insbesondere der Milchpreisstützungsverordnung, wirft eine Vielzahl von Fragen auf, die unsere Spezialistinnen und Spezialisten zusammen mit denjenigen des BLW in enger Zusammenarbeit lösen. In der Regel geht es um die Auslegung der Verordnungen. Diese intensive Zusammenarbeit mit dem BLW ist für uns eine der wichtigsten Komponenten für den Erfolg und trägt wesentlich zur Qualitätssicherung, zur Rechtssicherheit und zur Konsolidierung des Systems bei.

b) Die Gesuchsteller und Meldepflichtigen

Der grösste Teil unserer Kundinnen und Kunden gehört zum Kreis der Milchverwerter gemäss Art. 4 der Landwirtschaftlichen Begriffsverordnung. Es sind dies insbesondere Käseproduzenten, Sömmerungsbetriebe, Butterproduzenten, Speiseeishersteller, Hersteller von industriellen Milchproteinen, Kälber- und Schweinemäster sowie Betreiber von Sammelstellen und Direktvermarkter. Daneben zählen auch die Exporteure, Molkereien, Milchersatzfuttermittel-Hersteller und Vollmilchpulververwerter zu den Kunden der TSM.

c) Weitere Ansprechpartner

Eine enge Zusammenarbeit pflegt die TSM auch mit den verschiedenen Sorten- und Branchenorganisationen sowie der Wirtschaftlichen Landesversorgung. Diese Organisationen benötigen meistens spezifische Daten und statistische Auswertungen. Im Bereich der Statistiken zählen auch interessierte Firmen und Einzelpersonen, beispielsweise aus dem Kreis des Milch-, Milchprodukte- und Käsehandels, zu den Kunden der TSM. Bei der Herausgabe von Angaben hält sich die TSM strikt an das Datenschutzgesetz und das interne Datenschutzreglement.



Hans Schüpbach,
Direktor

Wer ist die TSM

a) Statuten

- Gemäss Art. 2 der Statuten der TSM bezweckt diese:
- Die Erfüllung agrarrechtlicher Vollzugsaufgaben, namentlich in den Bereichen Administration und Kontrolle, welche der Bund im Rahmen eines Leistungsauftrages an unabhängige Organisationen delegiert.
 - Die Erfassung und Auswertung von statistischen und betriebswirtschaftlichen Daten zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.
 - Das Angebot von Treuhand-Dienstleistungen zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.

c) Gesellschafter

Aargauer Milchverband Helgenfeld 5034 Suhr	Käseorganisation Schweiz (KOS) Brunnmattstrasse 21 3007 Bern	Orlait – Fédération Laitière Vaudoise-Fribourgeoise Case postale 1052 Le Mont-sur-Lausanne
BO Butter GmbH Brunnmattstrasse 21 3007 Bern	Laiteries Réunies – Genève Case postale 1211 Genève 26	Schweizer Milchproduzenten SMP Weststrasse 10 3000 Bern 6
Branchenorganisation Schweizer Milchpulver (BSM) Brunnmattstrasse 21 3007 Bern	LATI – Federazione Ticinese Produttori di Latte Via Gorelle 6592 San Antonino	Thurgauer Milchproduzenten Industriestrasse 9 8570 Weinfelden
Fédération Laitière Valaisanne Rue de l'Île Falcon 5 3960 Sierre	LOBAG Forelstrasse 1 3072 Ostermundigen 1	Vereinigung der schweizerischen Milchindustrie (VMI) Thunstrasse 82 3000 Bern 16
Fédération des Sociétés Fribourgeoises de Laiterie Rue Albert Rieter 9 1630 Bulle	Milchverband St. Gallen-Appenzell Mattenweg 11 9230 Flawil	Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP Habsburgerstrasse 12 6002 Luzern
Fédération Laitière Neuchâtelaise Case postale 2053 Cernier	Milchverband Winterthur Archstrasse 2 8401 Winterthur	
FROMARTE Schwarztorstrasse 26 3007 Bern	MIBA Milchverband der Nordwestschweiz Zeughausstrasse 31 4002 Basel	

b) Fachausschuss

- Als Koordinations- und Informationsgremium zwischen der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung wurde der „Fachausschuss Betrieb TSM“ eingesetzt. Dieser Fachausschuss nimmt eine Koordinations- und Kommunikationsfunktion innerhalb der TSM wahr. Die Mitglieder sind:
- Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident
 - Niklaus Brügger, Vizepräsident
 - Clément Moret, Vizepräsident
 - Andres Alchenberger, LOBAG
 - Samuel Lüthi, SMP
 - Anton Schmutz, FROMARTE
 - Hans Schüpbach, Sekretariat

Was macht die TSM

a) Milchbeihilfen und Zulagen

Wir erfüllen agrarrechtliche Vollzugsaufgaben im Auftrag des BLW. Diese bestehen insbesondere in der Verarbeitung von Gesuchen im Bereich der Milchpreisstützung und im Erfassen und Auswerten von statistischen Daten.

- Aus den aktuellen Verordnungen lassen sich insbesondere folgende Massnahmen ableiten:
- Zulage für verkäste Milch (diverse Käse)
 - Zulage für silagefreie Fütterung (diverse Käse)
 - Inlandbeihilfen für Käse (diverse Käse)
 - Ausfuhrbeihilfen (diverse Käse und andere Produkte)
 - Butter (diverse Sorten)
 - Milchfett im Speiseeis (Rahm, Milch, Jogurt, evtl. weitere)
 - Magermilch und Magermilchpulver in Milchersatzfuttermitteln
 - Beihilfe für frisch verfütterte Magermilch
 - Beihilfe für Magermilch, die zu Kasein, Säurekasein, Kaseinat, Promilk und Miprotin verarbeitet wurde
 - Beihilfe für Vollmilchpulver
 - Erfassung der nicht gestützten Milchmenge (zu Statistikzwecken)

Aufgrund der Abrechnungen der TSM wurden folgende Beträge durch das BLW ausbezahlt:

	2001	2002
Preiszulage auf verkäster Milch	331'835'957.–	318'644'295.–
Zulagen für silagefreie Fütterung	48'713'852.–	44'808'180.–
Inlandbeihilfen für Butter	104'277'846.–	92'936'176.–
Inlandbeihilfen für Magermilch und Milchpulver	59'106'422.–	59'235'683.–
Inlandbeihilfen für Käse	10'755'315.–	1'404'784.–
Ausfuhrbeihilfen für Käse	94'833'531.–	45'264'649.–
Ausfuhrbeihilfen für andere Milchprodukte	9'927'077.–	31'356'231.–
Total CHF	659'450'000.–	593'649'998.–

Quelle: Staatsrechnungen 2001/2002

b) Andere Tätigkeiten

Aufträge für die Branchen- und Sortenorganisationen
Wir stellen die von uns erhobenen Produktions- und Verwertungsdaten gegen Entschädigung auch den verschiedenen Sorten- und Branchenorganisationen, der Wirtschaftlichen Landesversorgung und anderen Interessierten zur Verfügung. Dabei halten wir uns an die Vorschriften des Datenschutzgesetzes. Dieses verlangt grundsätzlich die Einwilligung jedes Einzelnen, über den individuelle Daten herausgegeben werden, und eine Zusicherung des Empfängers der Daten, dass er diese nur für die angegebenen Zwecke verwendet.

Zusammenarbeit mit Milchverbänden und weiteren interessierten Kreisen

Im Auftrag der Administrationsstellen Milchkontingentierung sammeln wir die Milchproduktionsdaten der einzelnen Milcherzeuger. Zum Teil werden die Daten von uns auch elektronisch erfasst. Diese Daten werden für die Erstellung der einzelbetrieblichen Kontingentsabrechnung an die Milchverbände weitergeleitet.

Statistik

Seit dem Januar 2001 werden die von der TSM erfassten Daten ausgewertet und als Monatsstatistik publiziert. Im Dezember 2002 ist erstmals eine Jahresstatistik mit den Zahlen der Jahre 2000 bis 2002 herausgegeben worden. Entsprechend den Kundenwünschen erstellen wir auch individuelle Auswertungen über Produktion, Verwertung und Entwicklung in Tabellen und graphischer Form.

Treuhand und Beratung

Unser Dienstleistungsangebot im Bereich Treuhand und Beratung haben wir kontinuierlich aufgebaut. Wir erledigen heute für kleine Unternehmen der Milch- und Landwirtschaft die Buchführung, übernehmen die Steuerangelegenheiten und beraten bei Umstellungen im Betrieb oder bei Rechtsfragen.

Statistiken

a) Monatsstatistik

Seit Januar 2001 erscheint die «Monatsstatistik Milchmarkt». Als Datenquelle werden in den Bereichen Milchproduktion, Milchverwertung und Milchprodukte die von der TSM erfassten Angaben der Milchverwerter herangezogen (Quelle: www.milchstatistik.ch). Die vollständige Monatsstatistik erscheint jeweils per 20. des übernächsten Monats. Die Statistik ist auf der Internet-Adresse www.tsm-gmbh.ch abrufbar. Sie kann als MS-Excel-Datei heruntergeladen und weiter bearbeitet werden.

b) Jahresstatistik Milchmarkt

Als weitere Dienstleistung im Statistikbereich wurde die «Beilage zur Jahresstatistik Milchmarkt 2002» erstmals mit

der Monatsstatistik Milchmarkt Dezember 2002 herausgegeben. Die in Tabellenform veröffentlichten Daten ab 2000 geben einen Überblick über:

- die mengenmässige Milchverwertung nach Milchäquivalent
- die Käseproduktion je Sorte/Käsekatégorie
- die Konsummilchproduktion nach Fettgehalt und Behandlungsart
- die Butterproduktion sowie die Verkäufe der einzelnen Buttersorten
- die Produktion von Konsumrahm
- die Produktion von Milchspezialitäten

Im Weiteren enthält die Beilage die mengenmässige Auflistung der Käseexporte und Käseimporte nach Produkten/Gruppen. Diese Zahlen werden zusätzlich noch mittels Liniendiagramm (Langzeitvergleich ab 1981) ergänzt.

Milchverwertung nach Milchäquivalent

Milchverwertung zu:	2000	2001	2002
	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Käse	1.410.155	1.419.460	1.297.855
Quark*	17.403	20.789	19.906
Konsummilch	462.411	460.522	455.880
Konsumrahm	252.166	259.329	263.096
Jogurt*	32.731	76.269	101.010
übrige Frischmilchprodukte (inkl. Speiseeis)*	148.842	87.758	66.379
Dauermilchwaren	327.713	316.662	350.362
Butter	458.599	465.147	506.466
Andere Verwertung	87.036	128.126	152.218
Total Milchverwertung	3.197.056	3.234.062	3.213.172

*Im Jahr 2000 sind Quark und Jogurt teilweise bei den übrigen Frischmilchprodukten enthalten.

c) E-Mail-Service Export/Import Käse

Um dem Bedürfnis nach möglichst schneller Verfügbarkeit von Statistikdaten nachzukommen, werden die Export- und Importdaten im Bereich Käse den interessierten Akteuren der Milchwirtschaft per E-Mail übermittelt. Diese Angaben von der Oberzolldirektion werden durch die TSM weiterverarbeitet und sind jeweils ca. ab dem 5. des übernächsten Monats verfügbar.

d) Internetseiten

Die von der TSM im Rahmen der Monatsstatistik aufbereiteten Tabellen und Grafiken werden fast vollumfänglich auf der Homepage der TSM (www.tsm-gmbh.ch) publiziert. Zusätzliche Daten sind auf der Internetseite www.milchstatistik.ch verfügbar.

e) Milchstatistik der Schweiz, Mitarbeit

Die Publikation «Milchstatistik der Schweiz» wird durch das Sekretariat des Schweizerischen Bauernverbandes in Brugg in Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten SMP und der TSM herausgegeben. Ein Teil dieser Daten für das ca. 70 Seiten umfassende Werk wird dabei von der TSM aufbereitet. Die Broschüre kann in Heffform oder als CD-ROM bei der TSM bezogen werden.

Käseexport nach Ländern, kumuliert

Januar bis Dezember 2002

Land	2000		2001		2002		Gesamt
	kg	%	kg	%	kg	%	
USA	1.200.000	100	1.200.000	100	1.200.000	100	3.600.000
Frankreich	100.000	8	100.000	8	100.000	8	300.000
Italien	50.000	4	50.000	4	50.000	4	150.000
Spanien	20.000	2	20.000	2	20.000	2	60.000
Belgien	10.000	1	10.000	1	10.000	1	30.000
Österreich	5.000	0,4	5.000	0,4	5.000	0,4	15.000
Deutschland	2.000	0,2	2.000	0,2	2.000	0,2	6.000
Polen	1.000	0,1	1.000	0,1	1.000	0,1	3.000
Japan	500	0,04	500	0,04	500	0,04	1.500
China	200	0,02	200	0,02	200	0,02	600
Indien	100	0,01	100	0,01	100	0,01	300
Andere Länder	100	0,01	100	0,01	100	0,01	300
Total	1.200.000	100	1.200.000	100	1.200.000	100	3.600.000

Treuhand und Beratung

Was mit der Buchhaltung einer Käsereigenossenschaft begann ...

Täglich stehen wir im Kontakt zur Land- und Milchwirtschaft. Diese Nähe ermöglicht uns, auf die Kundenbedürfnisse einzugehen. Seit längerem bemerken wir steigende Anforderungen an die Führung eines (Klein-) Unternehmens auch im administrativen Bereich. Zahlreiche Ansprechpartner zeigten Interesse an verschiedenen Dienstleistungen. Aus diesem Grund haben wir unser Angebot im Bereich Treuhand und Beratung kontinuierlich aufgebaut.

... wurde zu einem umfangreichen Dienstleistungsangebot für KMU

Heute erledigen wir für kleine Unternehmen die Buchführung, kümmern uns um die Steuerangelegenheiten und beraten bei Umstellungen im Betrieb. Durch die breite Erfahrung aus unserer angestammten Tätigkeit sind wir mit den Problemen unserer Kunden bestens vertraut. Die Belange der Landwirte liegen uns dabei genauso am Herzen wie jene der Käsereien und Genossenschaften. Selbstverständlich bieten wir unsere Dienstleistungen auch ausserhalb der Land- und Milchwirtschaft an.

Unser Motto: umfassend • kompetent • zuverlässig

Oberstes Ziel ist eine zuverlässige und unkomplizierte Ausführung der Aufträge. Dank schlanken Strukturen gelingt es uns, auch preislich konkurrenzfähige Lösungen anzubieten. So können wir dem steigenden Kostendruck unserer Kunden Rechnung tragen.

Unser kompetentes Team hat sich nicht nur fachspezifisch weitergebildet. Wir arbeiten auch eng mit Partnerfirmen im Treuhandbereich zusammen.

Wer nicht vorangeht, geht rückwärts (Matthias Claudius)

Für das Jahr 2003 haben wir uns einiges vorgenommen: Die Arbeit vom Vorjahr wollen wir weiterführen. Unsere volle Aufmerksamkeit gilt daher der Betreuung der bestehenden Mandanten. Zudem sind verschiedene Marketingmassnahmen am Laufen, mit welchen wir potentielle Auftraggebende auf unser Angebot aufmerksam machen wollen. Die Früchte dieser Anstrengungen möchten wir mittelfristig durch die Akquisition von neuen Kundinnen und Kunden ernten können.

Rechtsdienst

Unser Ziel ist es, den Kundinnen und Kunden eine einfache, günstige, kompetente und zuverlässige Rechtsberatung – beispielsweise im Agrar-, Vertrags- oder Verwaltungsrecht – zu ermöglichen. Die TSM verfügt nicht nur über kompetente Mitarbeitende, sondern auch über ein Netzwerk mit Partnerfirmen im Rechtsbereich. Zudem ist sie stark in der Schweizer Milchwirtschaft verankert, arbeitet nah mit anderen landwirtschaftlichen Organisationen zusammen, ist aber trotzdem unabhängig und neutral geblieben.

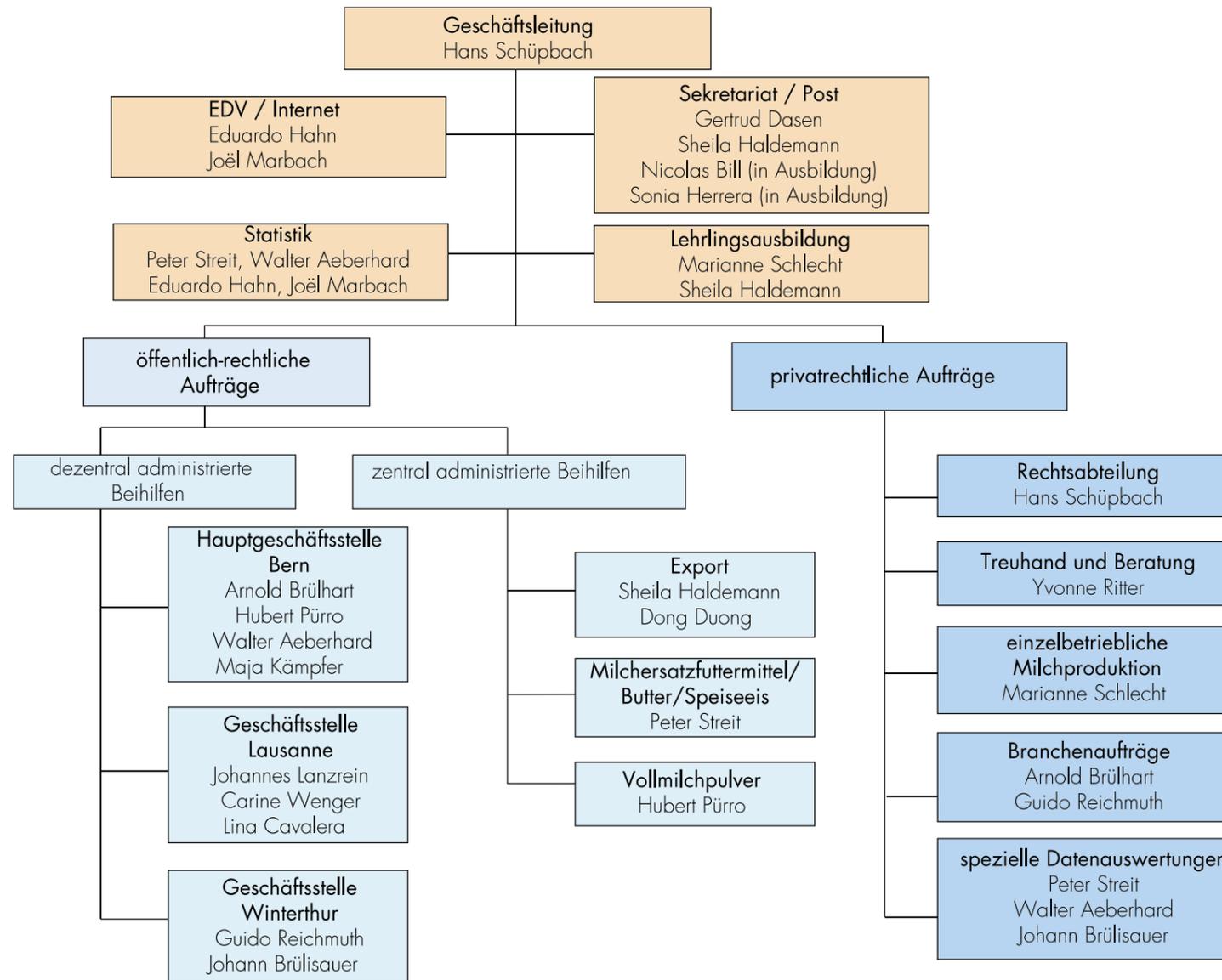
Vorgehensweise:

Der Kunde/die Kundin nimmt telefonisch oder schriftlich mit der TSM Kontakt auf (Tel. 031 359 59 51 oder tsm@tsm-gmbh.ch). Danach wird eine Offerte erstellt, was die Bearbeitung des konkreten Falles kostet. Wird ein externer Rechtsanwalt oder Notar benötigt, so unterstützt die TSM die Kunden bei der Suche.



Organigramm

Stand: Dezember 2002



Gedanken von Herrn Bundesrat Joseph Deiss zur Land- und Milchwirtschaft



Die Landwirtschaft befindet sich heute auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Die laufenden Reformen befähigen den Agrarsektor, sich den neuen Rahmenbedingungen anzupassen, die künftigen Herausforderungen anzunehmen und gleichzeitig die in der Verfassung verankerten Aufgaben zu erfüllen. In einem Land mit hohem Lebensstandard ist die Landwirtschaft ein empfindlicher Sektor, dessen Reform entsprechend begleitet werden muss – und zwar nicht nur dann, wenn die allgemeine wirtschaftliche Lage schwierig ist. Und selbst mit Begleitung bleibt die Umsetzung der multifunktionalen Ziele für die Landwirtschaft eine permanente Herausforderung. Ich engagiere mich dafür, dass diese möglichst gut gemeistert werden kann.

Die Agrarpolitik motiviert mich in vielfacher Hinsicht. Ich bin ein Verfechter einer sozialen Marktwirtschaft: Eine Wirtschaft, die das höchstmögliche Mass sowohl an Freiheit als auch an persönlicher Verantwortung vereint und sich gleichzeitig um sozialverträgliche, nachhaltige Entwicklung bemüht. Ich begrüsse deshalb auch den Paradigmawechsel, der in der schweizerischen Agrarpolitik vor gut zehn Jahren eingesetzt hat und der mehr Markt erfolgreich mit mehr Ökologie verbindet, der aber auch dem sozialen Aspekte das nötige Gewicht beimisst.

Die laufende Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP 2007) erneuert den Vertrauensvertrag zwischen dem Schweizer Volk und der Landwirtschaft. Dieser wird mit der Bereitstellung bedeutender finanzieller Mittel verdeutlicht, die während weiteren vier Jahren hauptsächlich für Direktzahlungen, Strukturverbesserungen und Begleitmassnahmen vorgesehen sind.

Entwicklung der Strukturen

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist ein Thema, das mit vielen Emotionen und unterschiedlichen Vorstellungen verbunden ist. In den agrarpolitischen Diskussionen wird der Strukturwandel meistens als Vergrösserung und gleichzeitig Abnahme der Anzahl Betriebe interpretiert. Diese eindimensionale Betrachtung wird den vielfältigen Facetten, in denen sich strukturelle Veränderungen abspielen können, nicht gerecht. Die Agrarpolitik bezweckt die Koexistenz vielfältiger Bewirtschaftungsformen, was insbesondere auch für die dezentrale Besiedelung des Landes wichtig ist.

Immerhin kann festgestellt werden, dass sich die landwirtschaftlichen Strukturen, aber auch jene in den vor- und nachgelagerten Stufen, in den letzten Jahren zu wettbewerbsfähigeren Einheiten entwickelt haben. Die politischen Rahmenbedingungen und der technologische Fortschritt sind heute so ausgelegt, dass wir auch in Zukunft mit einem Strukturwandel in der Grössenordnung von 2 bis 3 Prozent rechnen müssen. In der Milchwirtschaft ist der strukturelle Anpassungsbedarf höher. Die Rahmenbedingungen erlauben aber einen sozialverträglichen Verlauf. Ich bin überzeugt, dass wir auch in Zukunft noch eine multifunktionale, ökologische und tiergerechte Landwirtschaft mit Familienbetrieben haben werden. Unsere Käsespezialitäten ihrerseits werden auch dann noch in innovativen gewerblichen Käsereien hergestellt.

Berggebiet

Es liegt auf der Hand, dass die stärkere Marktorientierung für die Berg- und Hügellandwirtschaft eine schwierige Herausforderung darstellt. Mit der Agrarpolitik 2007 sollen deshalb wesentliche Verbesserungen zugunsten des Hügelland- und Berggebietes eingeführt werden. Die Möglichkeiten für Strukturverbesserungsmassnahmen werden gezielt erweitert. Damit können die Strukturkosten

reduziert sowie die Wertschöpfungsmöglichkeiten in diesen Gebieten gestärkt werden. Dank diesen Massnahmen hat das Berggebiet auch in der Milchproduktion weiterhin gute Chancen. Trotzdem könnte es wieder zu einer vermehrten Arbeitsteilung zwischen Tal und Berggebiet kommen.

Milchkontingentierung

Die Agrarpolitik 2007 stellt aber auch eine Etappe der Neuordnung der Märkte insbesondere in den Sektoren Milch und Fleisch dar. Gerade das Jahr 2002, das bei den Milchmarktakteuren deutliche Spuren hinterlassen hat, macht deutlich, dass weitere Anpassungen unumgänglich sind. Neue Herausforderungen zeichnen sich klar ab.

Ziel der mit der AP 2002 eingeleiteten Reformen ist es, die schweizerische Milchwirtschaft wettbewerbsfähiger zu machen und ihre Marktposition zu stärken. Die Aufhebung der Milchkontingentierung, wie sie das Parlament beschlossen hat, schafft nicht nur den nötigen Handlungsspielraum. Sie gibt den Produzenten auch ein klares und zuverlässiges Signal, das es ihnen erlaubt, Entscheide für neue Investitionen oder für eine Neuorientierung des Betriebes mit der nötigen Umsicht zu treffen. Sie ermöglicht weiter eine genügende Auslastung jener Betriebe, deren Bewirtschafter sich für die Weiterführung der Produktion entscheiden. Nur so besteht auch für die Milchproduktionsbetriebe Aussicht auf ein angemessenes Einkommen. Die Milchproduzenten werden nach Aufhebung der Milchkontingentierung auf privatrechtlicher Ebene ein Mengenmanagement durchführen müssen. Erforderlich ist in jedem Fall, dass sich Produzenten und Verwerter nicht nur über den Preis, sondern auch über die zu produzierende Menge einigen. Die Milchproduktion wird sich in spezialisierten Betrieben konzentrieren, die rationell investieren und ihre Arbeitskräfte effizient einsetzen können. Dadurch wird es möglich sein, die Kosten zu senken und – trotz sinkendem Milchpreis – das Einkommen der Milchwirtschaftsbetriebe in einem angemessenen Verhältnis zu jenem der Betriebe mit anderen Produktionszweigen zu halten.

Auch wenn die Marktlage momentan angespannt ist, besitzt der Milchsektor weltweit nach wie vor ein erhebliches Wachstumspotenzial. Käsespezialitäten und andere veredelte Milchprodukte werden bei steigender Kaufkraft vermehrt nachgefragt. Ohne Kontingentierung kann unsere

Milchwirtschaft an dieser Entwicklung besser partizipieren und damit diese Chancen auch besser nutzen.

Aussenhandel

Das bilaterale Abkommen mit der Europäischen Union, das am 1. Juni 2002 in Kraft getreten ist, erschliesst neue Exportmöglichkeiten für Schweizer Produkte. Im benachbarten Europa verkaufen sich schweizerische Maschinen, Uhren und Medikamente immer noch gut. Mit entsprechenden Anstrengungen sollten auch für unsere Käse- und Molkereispezialitäten höhere Marktanteile zu erreichen sein. Das bilaterale Agrarabkommen bringt eine unternehmerische Bewegungsfreiheit auf dem internationalen Parkett, wie sie besser gar nicht sein kann. Das Abkommen wird aber auch den Wettbewerb auf dem Inlandmarkt verstärken, insbesondere bei den Milchprodukten. Damit sich die Milchwirtschaft auf den in- und ausländischen Märkten behaupten kann, bedarf sie einer grösseren Flexibilität und Anreizen zugunsten jener Akteure, die innovativ sind und sich profilieren.

Neben der gegenseitigen Öffnung der Märkte mit der EU wird insbesondere die neue WTO-Verhandlungsrunde die Entwicklung unserer Land- und Milchwirtschaft nachhaltig beeinflussen. Die Exportsubventionen stellen für die Entwicklungsländer ein reales Problem dar. Zudem wird die interne Stützung der Landwirtschaft in den Industriestaaten immer mehr als wettbewerbsverzerrender Faktor wahrgenommen. Im Bewusstsein, dass die Schweiz mit ihrer sehr hohen Inlandstützung nicht um Zugeständnisse herumkommen wird, setze ich mich bei den WTO-Verhandlungen für eine vernünftige Etappierung und einen globalen Lösungsansatz ein, der die Multifunktionalität der Landwirtschaft berücksichtigt.

Aus der Praxis: Willkommensgruss nach Liechtenstein

Um was geht es?

Nach dreijähriger Arbeit an einer Vereinbarung, wonach das Fürstentum Liechtenstein an das schweizerische Markt- und Preisstützungssystem der Landwirtschaft angebunden werden soll, konnten die Verhandlungen im Jahre 2002 zu Ende geführt werden. Daraus entstanden ist ein so genannter Notenaustausch. Die schweizerische Regierung und das liechtensteinische Parlament haben den Notenaustausch gutgeheissen; die Zustimmung des eidgenössischen Parlamentes steht noch aus. Gleichwohl wird die Regelung ab dem 1. Februar 2003 angewendet.



Schloss Vaduz

Wie kam es dazu?

Der Zollvertrag

Seit 1923 bilden die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein eine Zollunion. Innerhalb dieses gemeinsamen Wirtschaftsraumes gilt aufgrund des Zollvertrages (SR 0.631.112.514) ein Grossteil der schweizerischen Landwirtschaftsgesetzgebung auch in Liechtenstein. Das Fürstentum trifft aber seit jeher auch eigene Massnahmen und behält seine Agrar-Gesetzgebung teilweise weiterhin bei. Beispiele: Direktzahlungen; Förderung der Berglandwirtschaft, der ökologischen und tiergerechten Leistungen, der Alpwirtschaft und der Investitionen im landwirtschaftlichen Bauwesen; Milchproduktionsbeschränkung (Kontingentierung der Verkehrsmilchproduktion seit 1988, nach dem Grundsatz, dass die Verkehrsmilchproduktion an den Inlandverbrauch angeglichen wird).

Der Artikel 4, Absatz 2 des erwähnten Zollvertrages stand bisher einer Beteiligung Liechtensteins an Markt- und Preisstützungsmassnahmen der Schweiz entgegen. Demnach sind alle Vorschriften der Bundesgesetzgebung von der Anwendung in Liechtenstein ausgeschlossen, welche eine Beitragspflicht des Bundes begründen. Dies hatte zur Folge, dass in der Vergangenheit einige Unsicherheiten hinsichtlich der detaillierten Bestimmung der in Liechtenstein anwendbaren schweizerischen Landwirtschaftsgesetzgebung und zur liechtensteinischen Autonomie bezüglich Massnahmen im Rahmen der eigenen Agrarpolitik bestanden.

Auswirkungen des neuen Landwirtschaftsgesetzes und der AP 2002

Die Landwirtschaft in den beiden Ländern wurde auf verschiedene Weisen gestützt. Das neue Landwirtschaftsgesetz vom 29. April 1998 (SR 910.1) und die darauf gestützten Ausführungsbestimmungen sowie die AP 2002 haben klarer definierte, zielgerichtetere Verhältnisse in die einzelnen agrarpolitischen Massnahmen gebracht und die Weiterentwicklung des gemeinsamen Wirtschaftsraumes mit Liechtenstein ermöglicht.

Verlauf der Verhandlungen

Die Sondierungsgespräche mit Liechtenstein wurden Anfang 1999 aufgenommen. Sie hatten die finanzielle Beteiligung Liechtensteins an Massnahmen der schweizerischen Landwirtschaftspolitik und die gleichzeitige Abschaffung vergleichbarer Massnahmen Liechtensteins auf dem Gebiet der Marktstützung zum Ziel.

Die im Januar 2000 begonnenen, vom BLW geführten und von der Direktion für Völkerrecht unterstützten Verhandlungen haben nun Ende 2002 in einem so genannten Notenaustausch gefruchtet. Darin regeln beide Länder einerseits die Anbindung von Liechtenstein an die Massnahmen der schweizerischen Agrarpolitik – insbesondere die Beteiligung an den Markt- und Preisstützungsmassnahmen – und andererseits die finanzielle Beteiligung Liechtensteins.

Dieser Notenaustausch wird in Kraft treten, sobald sich die Schweiz und Liechtenstein den Abschluss der für das Inkrafttreten erforderlichen innerstaatlichen Verfahren mitgeteilt haben. Die beiden Länder haben eine vorläufige Anwendung ab dem 1. Februar 2003 vereinbart.

Was ändert für die TSM?

Die Liechtensteiner Milchverwerter sind in die Schweizer Milchmarktordnung eingebunden und erhalten daher die gleichen Zulagen und Beihilfen (Gleichstellung der beiden Länder). Die TSM wird folglich per 1. Februar 2003 sämtliche Zahlen aller Milchverwerter erfassen und abrechnen. Eine Erweiterung der schweizerischen Milchstatistik mit den Daten der Milchproduktion und -verwertung in Liechtenstein ist in Vorbereitung.

Liechtenstein auf einen Blick

Hauptort:	Vaduz
Gemeinden:	11
Einwohner:	rund 33 000
Ausländeranteil:	ca. 34% (CH, A, D)
Fläche:	1 60 km ²
Höchster Punkt:	2599 m.ü.M. (Grauspitz)
Tiefster Punkt:	430 m.ü.M.

Die Landwirtschaft

Landw. Nutzfläche:	3600 ha Grünland (davon 1000 ha Alpweiden)
Milchbetriebe:	91 Stk.
Anzahl Kühe:	2705 Stk.
Milchproduktion:	13,6 Mio. kg

Die Milchverwerter

Molkerei (Milchhof):	1
Direktvermarkter:	7
Milchsammelstellen:	7
Alpen:	6

Kurzporträt des Liechtensteiner Milchverbandes

Der Liechtensteiner Milchverband ist die Dachorganisation der 11 liechtensteinischen Milchgenossenschaften. Jeder Präsident der angeschlossenen Genossenschaften hat einen Sitz im Vorstand des Milchverbandes. Haben früher die örtlichen Sennereigenossenschaften die anfallende Milch selber verarbeitet, so haben die veränderten Konsumgewohnheiten ein Umdenken gefordert. Daraus entstand das Projekt, einen gemeinsamen Milchverarbeitungsbetrieb, den Milchhof Liechtenstein, zu erstellen.

Der Milchhof

Der Milchhof Liechtenstein wurde 1974 in Betrieb genommen und übernimmt die Milch aller liechtensteinischen Milchgenossenschaften. Die Milchlieferanten liefern die Milch entweder täglich in eine der Milchsammelstellen oder direkt in den Milchhof. Ein Teil der konventionellen Milch wird direkt von den Höfen abgeholt und bei der Bio-Milch sogar der grössere Teil. Der Anteil Bio-Milch beträgt ca. 14%.

Die Produkte werden unter der Marke «Ländle-Milch» verkauft. Die Verpackungen werden mit den Landesfarben versehen. Für Ländle-Milch-Produkte wird nur Milch aus Liechtenstein verwendet. Typisch für diese Produkte sind die kurzen Transportwege der Milch vom Produzenten zum Verarbeitungsbetrieb sowie die sofortige und schonende Verarbeitung im Milchhof.

Im Milchhof werden nur Frischmilchprodukte hergestellt. Die Eigenproduktion umfasst Pastmilch und Milchdrink, Vollmilch- und Magermilchjogurt sowie Rahm in verschiedenen Fettgehaltstufen und Bearbeitungen. Abgerundet wird das Sortiment im konventionellen Bereich mit einer Crème fraîche ohne Zusatzstoffe und dem Pausejogurt, ein Produkt in idealer Komposition; Ländle-Jogurt mit probiotischen Kulturen, Traubenzucker und Weizenkeim-Crisps. Bereits seit 1993 werden auch Bio-Milch und Bio-Milchprodukte, produziert und verarbeitet nach den Richtlinien der Bio-Suisse, hergestellt. Die Eigenproduktion umfasst Pastmilch, Jogurt und Rahm.

Die Produkte werden an den Detailhandel, das Gastgewerbe und die Nahrungsmittelindustrie in Liechtenstein und im Rheintal sowie an verschiedene Verteilorganisationen geliefert. Ein Teil der Milch wird an milchverarbeitende Betriebe der Schweiz geliefert, im Austausch für Milchprodukte und Käse, die im Milchhof nicht hergestellt werden.

Tête de Moine, Fromage de Bellelay und die Stiftung von Bellelay

Ein naturnahes Erzeugnis

Der Tête de Moine, eine Käsespezialität aus dem Jura, widerspiegelt seine Region genauso deutlich wie sein «Neffe», das Freiburger Pferd. Der Tête de Moine, dessen Bekanntheit weit über die Landesgrenzen hinaus geht, ist jedoch viel mehr als nur ein Käse. Tête de Moine wird seit fast tausend Jahren produziert. Seine Eigenheit, Qualität und Echtheit verdankt er dem Jura. Als Botschafter seiner Heimat mit seinem ausgeprägten Geschmack gibt er sein Bestes in Bezug auf Herkunft und Käsekunst.

Herkunftsgebiet und Produktion des Tête de Moine, Fromage de Bellelay

Schon im Jahr 1192 wurde der im Kloster hergestellte Käse zur Zahlung des Jahreszinses für verschiedene Grundstücke verwendet. Im Laufe der Zeit haben auch Käsereien ausserhalb des Klosters mit der Herstellung dieses aussergewöhnlichen Käses begonnen.

Heute umfasst das Herkunftsgebiet des Tête de Moine die Bezirke Courtelary, Freiberge, Moutier und Pruntrut sowie die Gemeinde Saulcy und das Grundstück der Käserei von



Im Jahr 2002 lieferten ungefähr 250 Milchproduzenten aus 19 Genossenschaften gut 16'000 Tonnen silofreie Milch in die neun Käsereien. Die Gesamtproduktion belief sich auf rund 1'460 Tonnen Tête de Moine – gut die Hälfte davon wurde exportiert. Die hohe Bekanntheit wird durch diese Zahlen deutlich aufgezeigt.

Courgenay. Die Topographie und das Klima dieser bis auf 1'100 Meter über Meer gelegenen Region bedingen eine Milchproduktion aus dem Rohfutter (Gras und Heu).

Herstellung und geographische Ursprungsbezeichnung (AOC)

Seit Mai 2001 ist der Tête de Moine, Fromage de Bellelay mit der geschützten Ursprungsbezeichnung AOC registriert. Dieses offizielle Qualitätszeichen soll die einmalige Käsespezialität langfristig schützen. Um die Herstellung von Fälschungen und industriellen Nachahmungen zu verhindern, wurde 1997 die Branchenorganisation Tête de Moine, Fromage de Bellelay gegründet. Darin sind die Milchproduzenten, die Käser und die Affineure vertreten. Die Branchenorganisation hat massgeblich dazu beigetragen, dass der Tête de Moine, Fromage de Bellelay als AOC registriert werden konnte.

Dem Pflichtenheft der AOC entsprechend wird die silofreie Milch für dieses erstklassige Produkt täglich in eine der neun ISO zertifizierten Dorfkäsereien geliefert und sofort zu Tête de Moine verarbeitet. Die jungen Laibe reifen während mindestens drei Monaten im Ursprungsgebiet, wo sie in Feuchtkellern und ausschliesslich auf Fichtenbrettern gelagert werden. Die Milchproduzenten, Käser und Affineure arbeiten mit moderner Technik, jedoch nach traditionellen Methoden. Jede Etappe der Produktion verlangt von den Spezialisten aus dem Jura grosses Fachwissen.

Die Stiftung von Bellelay – ein Kulturerbe

Die Stiftung von Bellelay wurde gemäss Überlieferungen im Jahr 1136 gegründet. Ein Befehlshaber aus Moutier soll sich beim Jagen eines weiblichen Wildschweines (belle laie) verirrt und anschliessend den Wunsch verspürt haben, an dieser Stelle eine Kapelle und ein Kloster zu errichten. Ein anderer Ursprung für den Namen Bellelay könnte aber auch der damalige Ausdruck Bella Lagie (schöner Wald) sein.

Das Kloster wurde ungefähr um 1140 erbaut. Bis Februar 1798 lösten sich insgesamt 42 Priester im Amte ab (im Banne der Französischen Revolution werden die Mönche 1797 aus dem Kloster vertrieben). Die Geistlichen des Klosters Bellelay wurden, im Zusammenhang mit dem Käse, schon vor der Gründung der Eidgenossenschaft (1291) in

den Chroniken erwähnt. Der Name «Tête de Moine de Bellelay» tauchte 1790 erstmals auf.

Heute ist Bellelay zu einem Zentrum geworden, welches eine historische Schaukäserei, ein Pferdezentrum für die Freiburger sowie ein Museum beherbergt. Touristinnen und Touristen haben die Gelegenheit, die schöne Landschaft auf einem Pfad zu entdecken. Diese historische Stätte wurde von der Eidgenossenschaft und vom Kanton Bern unter Schutz gestellt.

Schaukäserei in Bellelay

In der alten Käserei (heute eine Schaukäserei) ist vor 800 Jahren der erste Tête de Moine entstanden. Sie befindet sich im Gewölbesaal eines historischen Gebäudes auf dem alten Hof von Bellelay, der schon immer der Käseherstellung diente. Ein Teil des Museums zeigt die Hilfsmittel und Arbeitsgeräte, welche seinerzeit zur Herstellung des Tête de Moine gebraucht wurden.



Der Tête de Moine, Fromage de Bellelay wird aus Rohmilch hergestellt. Damit der Käse sein charakteristisches Aroma in vollem Umfang entwickeln kann, wird er nicht geschnitten, sondern zu feinen Rosetten geschabt. Die Girolle wurde eigens dafür entwickelt. Wegen seinem feinen Teig ist dieser Halbhartkäse als Aperitif oder zum Dessert bei vielen Feinschmeckern sehr beliebt.

Reithherapie

Die Stiftung wollte für Personen mit psychischen oder körperlichen Störungen professionelle Therapiemöglichkeiten zur Verfügung stellen. Aus diesem Grund sind in den Einrichtungen von Bellelay auch vier speziell für die Reithherapie ausgebildete Pferde untergebracht. Die Dauer des Aufenthalts richtet sich nach den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten. Sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen können in der Reithherapie verschiedene psychische und körperliche Probleme durch die Arbeit mit den Pferden und während dem Reitunterricht behoben werden.

Der Freiburger, dessen Geschichte eng mit dem Gut von Bellelay zusammenhängt, repräsentiert einen der Hauptpfeiler der Stiftung. Es ist schwierig, die Entstehung dieser Rasse genau darzustellen. Es gibt jedoch mehrere Texte über die Entwicklung der Pferdezucht im Jura. Eine Hypothese besagt, dass die Mönche des Klosters andalusische Hengste sowie Araberpfede erhalten haben. Die Existenz von Pferden in Bellelay erklärt sich auch durch das sehr gute Verhältnis zwischen Bellelay und dem Kloster Einsiedeln, welches immer über eine berühmte Pferdezucht verfügte. Die Stiftung hat wiederholt bewiesen, dass sie sich für die Entwicklung und die Förderung der einzigen landeseigenen Pferderasse stark einsetzt. Das Pferdezentrum soll einen grossen Beitrag zur Erhaltung der Freiburger leisten.

Für weitere Informationen sind folgende Internetseiten von Interesse: www.tetedemoine.ch und www.bellelay.ch

Milchmarkt Schweiz – International

Im Sommer 2001 hat die TSM ein Projekt mit dem Namen «Marktbeobachtung» gestartet. Seit dem ersten Quartal 2002 erscheint nun der überarbeitete Bericht «Milchmarkt Schweiz – International» in Zusammenarbeit mit Conceptolactis, BOB, KOS, SMP. Ziel dieses Berichts ist es, einen Überblick zu geben über folgende Bereiche im In- und Ausland: Milchproduktion, Milchverwertung, Käseproduktion, -export und -import, Konsummilchproduktion, Butterproduktion und -verkäufe, Produzentenmilch- und Konsumentenmilchpreise usw. Die Tabellen werden dreigeteilt, d.h. quartalsweise, 6 Monate rollend und 12 Monate rollend dargestellt, um den spezifischen Anforderungen und Wünschen für Auswertungen und Vergleiche der Kunden gerecht zu werden. Damit die Statistikzahlen, Kommentare sowie die News so aktuell wie möglich geliefert werden können, ist dieser Bericht in die Teile «Inland», «Ausland» und «News» getrennt:

Inland

Der Inlandteil des Milchmarktes Schweiz – International erscheint spätestens zwei Monate nach Ende des aktuellen Quartals. Er umfasst Statistiken in den Bereichen der Milchwirtschaft der Schweiz, welche bis ins Jahr 2000 zurückreichen, damit ein direkter Vergleich mit den Vorjahren möglich ist. Zu allen Grafiken und Tabellen wird ein Kommentar verfasst, welcher Schwankungen und Unterschiede auch zu Vorjahren begründet und den Hintergrund sinkender oder steigender Tendenzen erklärt.

Quartal, 6 Monate rollend, 12 Monate rollend: Milchproduktion Schweiz

Zeitraum	2000 t	2001 t	2002 t	Veränderung	
				01/02	00/02
Okt. – Dez. (Quartal)	810'770	777'879	755'215	-2.91%	-6.85%
Juli – Dez. (rollend 6 Mte.)	1'564'054	1'554'418	1'532'398	-1.42%	-2.02%
Jan. – Dez. (rollend 12 Mte.)	3'197'053	3'234'060	3'213'173	-0.65%	0.50%

Ausland

Der zweite Teil, der Auslandteil, erscheint erst einen Monat später als der Inlandteil, d.h. ca. drei Monate nach Ende des aktuellen Quartals, da die Zahlen vom Ausland zum Teil erst sehr spät zur Verfügung stehen. In diesem Bericht werden Grafiken und Tabellen zur Milcheinlieferung von EU- und Drittländern, hergestellte Milchprodukte in der EU, Produzentenmilchpreis in Deutschland, Käseproduktion der EU, Käsepreise einiger Sorten, Butter und Dauermilchwaren mit den dazugehörigen Kommentaren dargestellt.

Käseproduktion in ausgesuchten Ländern

Land	Jan. – Nov. 2001 1000 t	Jan. – Nov. 2002 1000 t	Veränderung in %
Dänemark	290.8	293.7	1.0
Deutschland	1632.2	1625.8	-0.4
Frankreich	1525.5	1537.6	0.8
Italien	1004.0	933.2	-7.1
Niederlande	587.1	577.0	-1.7
Grossbritannien	357.1	356.6	-0.1
Europäische Union	6072.5	6017.6	-0.9
Vereinigte Staaten*	3687.4	3828.0	3.8
Schweiz*	172.2	160.4	-6.9

*Jan. – Dez.

News

Der dritte Teil, die Marktberichte und Aktualitäten weltweit (News), wird zusammen mit der Monatsstatistik Milchmarkt versendet. Somit erhalten unsere Kunden jeden Monat die aktuellsten Nachrichten und Informationen über das Geschehen im Bereich der Milchwirtschaft in Ländern der EU und weltweit.

Ausblick und Schlussbemerkungen

Das Jahr 2002 war für den Betrieb der TSM das Jahr der Konsolidierung. Allerdings waren wir nicht auf einer einsamen Insel, sondern durch die massiven Turbulenzen in der schweizerischen Milchwirtschaft – namentlich durch den Zusammenbruch der Swiss Dairy Food – auch stark ins Geschehen miteinbezogen. Insbesondere die Anzahl der Dorfkäsereien wird durch die anstehende Strukturbereinigung zurückgehen. Andererseits sind im Bereich der Direktvermarktung steigende Tendenzen auszumachen. Die TSM wird diese Bewegungen selbstverständlich mitverfolgen und unseren Kunden, Auftraggebern und Geschäftspartnern nach wie vor mit unserer Unterstützung im Bereich der für sie nötigen Informationen zur Seite stehen.

All unseren Kundinnen und Kunden, Auftraggebern und Geschäftspartnern danken wir ganz herzlich für die kreative und interessante Zusammenarbeit und wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Chancen.

Die Mitarbeitenden der TSM

Anhang: Kontaktadressen

Hauptsitz Bern

Treuhandstelle Milch GmbH
Weststrasse 10, Postfach
3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 51
Fax 031 359 59 61
E-Mail tsm@tsm-gmbh.ch
Persönlich vorname.name@tsm-gmbh.ch
Internet www.tsm-gmbh.ch

Direktion/Sekretariat

Schüpbach Hans 031 359 59 57
Ing. Agr. HTL/lic. iur.
Dasen Gertrud 031 359 59 56
Kaufm. Angestellte
Haldemann Sheila 031 359 59 54
Kaufm. Angestellte
Bill Nicolas 031 359 59 69
KV-Lehrling
Herrera Sonia 031 359 59 68
KV-Lehrtochter

Aussenstelle Winterthur

Treuhandstelle Milch GmbH
Archstrasse 6, Postfach 401
8401 Winterthur
Telefon 052 204 07 07/08
Fax 052 204 07 09
E-Mail vorname.name@tsm-gmbh.ch

Aussenstelle Lausanne

Treuhandstelle Milch GmbH
Chemin du Petit-Flon 21, Postfach
1052 Le Mont-sur-Lausanne
Telefon 021 644 22 81/82
Fax 021 644 22 40
E-Mail vorname.name@tsm-gmbh.ch

Zulagen und Beihilfen

Aeberhard Walter 031 359 59 62
Käsermeister/Kaufmann
Brühlhart Arnold 031 359 59 63
Käser/Kaufmann
Pürro Hubert 031 359 59 66
Käser/Kaufmann

Industrielle Gesuchsteller, EDV, Treuhand & Beratung, Branchenaufträge

Hahn Eduardo 031 359 59 64
Kaufmann
Marbach Joël 031 359 59 53
Informatik
Ritter Yvonne 031 359 59 60
Ing. Agr. FH
Schlecht Marianne 031 359 59 58
Kaufm. Angestellte
Streit Peter 031 359 59 55
Kaufmann

Zulagen und Beihilfen

Brülisauer Johann 052 204 07 08
Kaufmann
Reichmuth Guido 052 204 07 07
Kaufmann

Zulagen und Beihilfen

Cavalera Lina 021 644 22 82
Kaufm. Angestellte (italienisch/französisch)
Lanzrein Johannes 021 644 22 82
Kaufmann (französisch/deutsch)
Wenger Carine 021 644 22 81
Kaufm. Angestellte (französisch)